

VORWORT

Der 15. Deutsche Evangelische Kirchentag fand vom 27. Juni bis 1. Juli 1973 in Düsseldorf statt. Seine Losung lautete *Nicht vom Brot allein* (5. Mose 8, 3; Matthäus 4, 4; Lukas 4, 4). Er zählte 7420 Dauerteilnehmer, unter ihnen 398 Gäste aus dem Ausland, und insgesamt 10140 Tagesteilnehmer, im Durchschnitt der drei Arbeitstage zusammen also je 10800 Besucher. Wohl mehr als die Hälfte von ihnen gehörte der jungen Generation an. Der Schlußgottesdienst am 1. Juli 1973 im Rheinstadion wurde von etwa 24000 Personen besucht. Zum fünftenmal seit 1961 konnten offiziell keine Besucher aus den Kirchen in der DDR anwesend sein. Der Gründer und Ehrenpräsident des Deutschen Evangelischen Kirchentages, *D. Dr. Reinold von Thadden-Trieglaff*, mußte aus Alters- und Gesundheitsgründen erstmalig auf seine Teilnahme verzichten.

Die Vorbereitung und Durchführung der thematischen Sacharbeit dieses Kirchentages war Arbeitsgruppenleitungen übertragen worden, die — im Unterschied zu den bisherigen Kirchentagen und in Verfolg des Kirchentages 1969 in Stuttgart — mit Hilfe eines allgemeinen, öffentlichen Ausschreibungsverfahrens gebildet wurden. Von 111 Gruppen aus Kirche und Gesellschaft, die sich seinerzeit beworben haben, konnten sich zunächst 97 beteiligen; sie wurden in den *Informationen*, der zweiten Vorauspublikation für diesen Kirchentag, der Öffentlichkeit bekanntgegeben. Einige wenige zogen ihre Vertreter im Verlauf der Vorbereitung später zurück, Vertreter anderer Gruppen und Einzelpersonen wurden durch die Arbeitsgruppenleitungen zusätzlich kooptiert. Der Text der *Ausschreibung* wird im Anschluß an dieses Vorwort wiedergegeben. Ihm folgen die *Verfahrensregeln* für die Arbeit auf dem Kirchentag 1973, die erstmalig 1969 in Stuttgart verwendet und aufgrund der Erfahrungen bei jener damaligen Gelegenheit und beim Ökumenischen Pfingsttreffen 1971 in Augsburg nun zusammen mit Vertretern der Arbeitsgruppenleitungen überarbeitet worden waren.

Über ihr Verständnis der diesjährigen Losung und Thematik, über ihre mit dem Ausschreibungsverfahren verbundenen Absichten und über ihre gerade diesem Kirchentag geltenden Erwartungen haben dessen Veranstalter wiederholt öffentlich Auskunft gegeben. Insbesondere ist zu verweisen auf die Darlegungen des amtierenden Kirchentagspräsidenten, *Dr. Heinz Zahrnt*, seines Nachfolgers, *Professor Dr. Kurt Sontheimer*, und des Generalsekretärs, *Dr. Hans Hermann Walz*, aber auch des Präses der gastgebenden Evangelischen Kirche im Rheinland, *Lic. Karl Immer*, und seines Vertreters in Kirchentagsangelegenheiten, *Oberkirchenrat Gerhard Brandt*, in den einschlägigen Abschnitten der vier offiziellen Vorauspublikationen (*Ausschreibung*, *Information*, *Einladung*, *Programm*) und der vier Beiträge zum

ersten Kapitel dieses Dokumentarbandes (*Vor dem Kirchentag*). Diese Äußerungen zusammen verdeutlichen zugleich die Schwierigkeit und Vielschichtigkeit der gestellten Aufgabe. Die Dokumente des vorliegenden Bandes, die ihren Wert vorrangig in ihrer jeweiligen Sachaussage haben, können freilich die Frage, ob und wie sich die verschiedenen Vorstellungen haben verwirklichen lassen, nur in ihrer Weise und zu ihrem Teil beantworten. Schon bei jedem der bisherigen Kirchentage ergab sich die Erfahrung, daß das Ereignis eines Kirchentages qualitativ mehr ist, als in der Summe dessen, was in seinem Verlauf gesagt wird und sich deswegen gedruckt dokumentieren läßt, zum Ausdruck kommen kann. Das gilt für den Kirchentag 1973 in noch viel stärkerem Grade.

Zu den herkömmlichen Elementen diskursiv-kognitiver Information und Reflexion wie Vortrag, Plenaraussprache, Podiumsdiskussion und Hearing traten auf Wunsch der Arbeitsgruppenleitungen bereits andere methodische Mittel wie Tonbandeinspielungen, Wandzeitungen und verschiedene Formen der Aufteilung des Plenums in kleinere und Kleinstgruppen (Fallstudien, Ladenstraßen, Ständerlinge, Brabbelldiskussionen nach Methode 66). Leider mußte aus Kostengründen auf Film- und Dia-Projektionen in den großen Messehallen verzichtet werden. Darüber hinaus aber wurden im ganzen dieses Kirchentages auch die mehr emotionale Bereiche einbeziehenden Möglichkeiten von Gebet und Meditation, von Spiel, Fest und Feier einschließlich der sie alle durchziehenden Musik verwendet. Und nicht zuletzt gab es da und dort Elemente von Aktion. Alles dies geschah in unterschiedlichen Mischungsverhältnissen teils neben- und teils ineinander. So entstand alles in allem trotz sachlicher Gegensätze und Auseinandersetzungen zunehmend eine Atmosphäre freier und gelöster Kommunikation, für die das Abendgebet zur Sache, die Liturgische Nacht, das Schalom-Forum und das Kommunikations- und Informationszentrum (KIZ) als ebenso kennzeichnend wie wirksam angesehen wurden. Es bestätigte sich erneut, daß ein Kirchentag über den Anteil derer hinaus, die planen und vorbereiten, erst durch die Anteilnahme der Kirchentagsbesucher, eben durch die Teilnehmer, zu dem Ereignis wird, als das er dann schließlich geschieht.

Unter diesen Umständen ist es schade, daß es gerade vom Kirchentag 1973 in Düsseldorf neben dem Dokumentarband keinen Berichtsband gibt, der die mehr erlebnismäßige Seite hätte festhalten und wiedergeben können. An seiner Stelle ist deswegen dankbar auf die vielen farbigen Reportagen, interessanten Berichte und erhellenden Kommentare der publizistischen Medien vor allem in Tagespresse und Zeitschriften zu verweisen. Die Grenzen einer schriftlichen oder gedruckten Dokumentation wie der vorliegenden sind offenkundig, und so kann sehr vieles von dem, was in Düsseldorf an Wichtigem und Wesentlichem geschehen ist, in diesem Bande keinen Niederschlag finden. Dazu gehören u. a. Abendmahlsfeiern und Meditationen, die Tätigkeiten im Zentrum für Beratung, Seelsorge, Beichte, im

Gesprächsforum der Bruderschaften, im Kommunikations- und Informationszentrum und im Ökumenischen Zentrum / International, einschließlich der Bibelarbeiten in englischer Sprache, die von Generalsekretär *Ulrich Fick*, Stuttgart, gehalten wurden. Schließlich ist an dieser Stelle mit besonderem Nachdruck die Liturgische Nacht zu nennen: anders als bei Gottesdiensten, von denen Predigten und liturgische Texte manchen Inhalt vermitteln können, entzieht sie sich in allen ihren Teilen dieser Art von Dokumentation. Ähnliches gilt für das Schalom-Forum: Von ihm hätten zwar einige Referate wiedergegeben werden können. Doch schien es Pastor *Wolfgang Kelm*, dem Vorsitzenden der Leitungsgruppe des Schalom-Forums, „fraglich, ob es gut ist, zum Stichwort ‚Schalom-Forum‘ einige mehr oder weniger zufällige Texte abzudrucken. Diese erhielten dadurch wahrscheinlich ein unangemessenes Übergewicht.“ Da es jedoch nicht möglich ist, in diesem Dokumentarband *über* das Geschehen „Schalom-Forum“ zu *berichten*, wurde auch auf den Abdruck jener Referate verzichtet.

Der vorliegende Band bringt also in schon gewohnter Weise die wichtigsten Dokumente des Kirchentages Düsseldorf 1973 im vollen Wortlaut: sieben Predigten und einen Vortrag aus fünf von 23 Gottesdiensten zur Eröffnung, dazu die Predigt eines Samstag-Gottesdienstes von *Dr. jur. Lothar Kreyszig*, Mitglied des Kirchentagspräsidiums von 1952 bis 1959 und langjährigem Vizepräsidenten des Deutschen Evangelischen Kirchentages; je eine Bibelarbeit der 13 deutschsprachigen Bibelarbeiter; die Texte des Abendgebetes zur Sache; alle Vorträge und Ansprachen beim Publizistenempfang, in den Arbeitsgruppen und Abendveranstaltungen sowie beim Schlußgottesdienst; alle angenommenen Resolutionen, bei denen, soweit erforderlich und möglich, die Adressaten nachträglich herausgehoben wurden; schließlich eine umfangreiche Auswahl verschiedener Diskussionen. Dieses Diskussionsmaterial wurde im Interesse der Konzentration auf die jeweilige Sacherörterung etwas gestrafft und gekürzt: sämtliche Angaben über Beifalls- und Mißfallensäußerungen, alle Geschäftsordnungsdebatten und die meisten diskussionstechnischen Bemerkungen der Gesprächsleiter wurden ohne Kennzeichnung gestrichen. Doch sind die jeweiligen Veranstaltungen der behandelten Sache nach vollständig und die einzelnen Beiträge, soweit namentlich gekennzeichnet, von den Autoren durchgesehen; auch die Plenarbeiträge ohne Namensangaben sind lediglich stilistisch redigiert.

Zum Schluß bleibt noch festzuhalten, daß ein Teil der hier vorgelegten Stücke als Material für eine bald einsetzende Nacharbeit bereits im September 1973 in vier gesonderten Einzelbändchen veröffentlicht worden ist (ebenfalls Kreuz Verlag Stuttgart · Berlin). Es enthalten die Bändchen *Wovon leben die Menschen?* alle deutschsprachigen Bibelarbeiten, *Worauf ist Verlaß?* die Bibelarbeiten und Vorträge der gleichnamigen Arbeitsgruppe (Glauben), dazu den Abendvortrag „Christlicher Glaube und Parapsychologie“ und zwei Ansprachen vom Schlußgottesdienst, *Sinnvoller leben die*

Bibelarbeiten und Vorträge der Arbeitsgruppe „Leben ist anders“ (Der Einzelne) und die Vorträge der Wortverkündigung am Abend, *Religion · Mission · Entwicklung* die Bibelarbeiten und Vorträge der Arbeitsgruppe „Keine Einbahnstraßen“ (Mission und Entwicklung) und die Vorträge der Vorlesungsreihe „Veränderte Situationen — Erneuerte Religionen“.

Es ist auch dieses Mal zu wünschen, daß die nun folgende umfangreiche Materialsammlung mehr als ein historisches Interesse erfüllt und allenthalben so gründlich studiert wird, wie es ihrem Inhalt entspricht, damit der Kirchentag 1973 in Düsseldorf auch auf diesem Wege in Gesellschaft und Wissenschaft, Kirche und Theologie zu nachhaltiger und fruchtbarer Wirkung komme. Dazu gebe der seinen Segen, von dessen Wort allein der Mensch lebt.

Fulda, im Oktober 1973

FRIEDEBERT LORENZ

AUSSCHREIBUNG
FÜR DIE VORBEREITUNG UND DURCHFÜHRUNG
DER THEMATISCHEN SACHARBEIT BEIM
15. DEUTSCHEN EVANGELISCHEN KIRCHENTAG

Der 15. Deutsche Evangelische Kirchentag findet vom 27. Juni bis 1. Juli 1973 in Düsseldorf statt. Seine Losung heißt:

NICHT VOM BROT ALLEIN

Das Präsidium des Deutschen Evangelischen Kirchentages schlägt vor, dieses Generalthema in die folgenden sechs Einzelthemen zu entfalten und in entsprechenden Arbeitsgruppen zu behandeln:

1. Worauf ist Verlaß? (Glauben)
2. Privater Wohlstand — Öffentliche Verarmung (Politik und Gesellschaft)
3. Leben ist anders (Der Einzelne)
4. Gefeierte Versöhnung (Gottesdienst)
5. Ökumenisch leben (Kirche)
6. Keine Einbahnstraßen (Mission und Entwicklung)

Wir laden interessierte Gruppen in Kirche und Gesellschaft hiermit ein, bei der Vorbereitung und Durchführung der thematischen Sacharbeit des Kirchentages 1973 mitzuwirken. Sie sollen im Verlauf des Vorbereitungsprozesses die erforderlichen Arbeitsgruppenleitungen bilden, die dann als Kirchentagsgremien auf Zeit im Rahmen ihrer Aufgabe Mitverantwortung für diesen Kirchentag übernehmen.

Fulda, im Januar 1972

Dr. Heinz Zahrnt
Präsident

Dr. Hans Hermann Walz
Generalsekretär